



Worüm utgeräkt Kaunau?

Wiel Kaunau dat eenzige vullständig erhollene Maschhaufendörp is un in de wunnerschöne Elwdalau ligt.
 Wiel Kaunau dat Sparrgebiet un de dütsche Deilung as Buurdörp öeverläwt het, äwer von de Grenz, de Wachtorms und de LPG is noch wat tau seihn.
 Wiel in Kaunau Lüe läwt, de an ehre Heimat hängt un sik dorföör insett, dat ehr Dörp ok wiöder erhollen ward, so as dat dor hüt steiht.

Legend:

1. Groter Grenz-Wachtorm
2. Kapell mit Flügelaltar von denn Holtschnitzers Franz Erben, Teiknung Pastor K.W. Mark 1957;(Kontakt siehe Aushang)
3. Lütter Grenz-Wachtorm; mit Zaunanlag
4. Hoffanlag, Gehöft mit Spieker un Backhus (KAUNAU 25, Frohe Zukunft e.V., kulturelle Veranstaltungen')
5. . Neddersassenhus ut dat 17. Johrhunnert hüt Discherei, Trierweiler, Kaunau Nr. 21;
6. Wedderinrichter, Melkveih, 100 Käuh, Kaunau Nr. 19)
7. **Utstellung „Wendepunkte“**, Kaunau Nr.11, Teil des **Grenzurundwegs**, „**Zum gelben Richard**“ Imbiss und Café (André Hildebrandt); Verein Konau 11 Natur e.V.);
8. **Öffentliche Toiletten** (Konau Nr. 11)
9. Filzwerkstatt Eigengut (Konau Nr. 7)
10. Neddersassenhus mit Göpelhus, Schön mit **Utstellung „Von Leiter-,Leu-un Leichenwagen“** (Kaunau Nr. 3)
11. Volksschau von 1907 (Kauau Nr. 1),
12. **Utstellung Zwangsaussiedlungen anner innerdütschen Grenz** (Kramer, Popelau Nr. 29)
13. Hallenhus in een tämlich olen Taustand, 17. Johrhunnert (Popelau Nr. 17)
14. Elwcafé von Rutnkranz
15. Plantenkläranlag

Geschicht	De Nam Kaunau kämmt van dat slawische Woart „Konar“, Peertüchter. Up de Sandbargen bi Kaunau un Paupelau herft langn Polaben wohnt, heit soväl as Elwanwöhners. Nah 1258 sünd dütsche Siedlers inwannert. Dat Land weer Launbörgsch un köm 1689 tau Lümborg un Hannover. Vål Lüe föhlt sik noch hüt es Hannoveraner, siet 1993 hört dat Amt Neehus mit Kaunau weder taun Kreis Lümborg.
Diek	De dütschen Buurn herft vör 700 Jobren anfungn, den'n Diek tau baun. Twüschen Paupelau un Darchau dä dat wägen den'n hogen Sandbarg nich nörrig. De Diek is öfter mal braken, taulezt 1888 bi Darchau, hätt Dode gäbn. Dat Biosphärenreservat sall helpen, de schöne Natur tau erbollen un tau plägen.
De Fähr	Bi Darchau hät dat all vör 500 Jahr ne Fährstä gäbn. Mit Köhns wörn Fürsten un Rieders, Burn mit Peer un Wagen, Fahrens- und Hannelslud äwersett. Af Sommer 1945 weer dat för 44 Jahr vörbie, de Russen sparrn de Elw, naher de DDR-Grenzers. Hätt ok Minschenläbn köst.
Marschhaufn	Kaunau is anlegt as ein Maschhaufndörp, de Hüser un de Höef ligt in een Reig dicht näben einanner an'n Diek, dat Dörp steiht ganz u gor ünner Denkmalschutz. De Twei-Stänner-Hallenhüüs wiest mit de Stubn- un Kamerfinsters nahn Diek, de Grotdör int Feld. Hauf is een Maat förn Burnhoff, in Kaunau harr ne vulle Hauf so 40 Morgn Acker (10 ha), dortau Wischen un Weidn, tausam 100 Morgn, 25 Hektar. In Felln, in de Feldmark, müssen väle Gröebns trocken warrn, üm dat Water los tau warrn.
Sparrgebiet	Kaunau un de annern Elwdörper herft tau DDR-Tieden int Sparrgebiet lägen. Wör dor rin wull, bruk ne Sonnergenähmigung, ok Swester un Brauder, de eigen Kinner. Wör nich genähm weer, künn utsiedelt warrn, in Kaunau un Paupelau hätt dat twei Familien drapen. De Buurn müssen all in de LPG. Int Sparrgebiet an de Elw sünd väle Hüser afräten worn, in Kaunau un Paupelau allns, wat vörn Diek leig, aewer achtern Diek sünd de Hüser stahn bläben.
Grenz	1952 wör all een Kontrollstrieppen anlegt, dann een Stacheldrahttun. Nah den'n Muurbau in Berlin güng dat ook an de Elw erst richtig los – Metallgittertun, Grenztürm, Kolonnenwäg, Kontrolln ahn Enn. 1976 wör een Metallgittertun baben upn Diek anlegt. Nu künn de Lüe nich mal mehr up de Elw kieken. Köm eener dageegn, güngn Signals los. Allns blot, dat de eigen Inwahnners nich öwer de Elw flüchten künn. De Expo-Utstellung „Grenzgäng“ wiest dorup henn, sall nich vegäten warrn.
De Kapell	Dat hett dat blos eenmal gäben in de DDR, dat direkt an de Grenz nahn Westen ne Kirch baut worn is, un dat weer hier in Kaunau. De Inwöhners hewt dat dörchsett, sei hewt sülbens flietig hulpen. In de Kapell is ne Utstellung tau denn Kapellnbau un de Geschichte von de Elwdörper. De Altar is von Pastor Marx teiknt un von Franz Erben 1957 schnitzt wörr. De Inweihung 1957 weer een Bekenntnis tau de dütsche Einheit, hett äwer denn noch 32 Jahr duert, bit de Grenz upmakt wörr.
Schünen	Nich alleen de olen Buurhüser stahnt ünner Denkmalschutz, ok acht Schünen un een Göpelhus, all mit Fachwarkwänn und Reetdäker. De Schünen hewt ne Besonderheit. Een deepen Walm öwer de grote Schünendör un een Anbau bildet een Schutzdack vör de Infahrt, son Ort dreieckigen Ünnerstand. De Schünen sünd all wedder instand seit worn, in eene is de Utstellung „Wendepunkte - Läben an de Elw“. In een annere die Utstellung "Zwangsutsiedlungen anner innerdütschen Grenz", in een dritte "von Lerrer-, Leu- un Liekenwagen"